

an, pflegte ihn mit großer Sorgfalt und hatte im nächsten Frühjahr die Freude, daß er wieder grünte und seine schönen, obwohl vergänglichen Blüthen trieb.

Wenn Anna darüber lächelte, daß ihre Schwester sich so viele Mühe mit der vertrockneten Blume gebe, so antwortete Elisa: „Obgleich ich die Monatsrose wählte, weil sie mir dauernde Freude versprach, so will ich doch auch das kurze Vergnügen nicht entbehren, welches mir der Anblick der schönen Blüthe Deines Stockes gewährt, und da es nur der sorgsammen Pflege bedarf, um den Stock von Neuem zu beleben, so will ich sie ihm gern widmen, um ihn wieder auf kurze Zeit in seiner Schönheit zu sehen.“ —

8.

Der Strohhut.

Indem Du Andern freundlich nützeest,
Und willig sie in Noth beschützeest,
Wirft Du den Grund zu manchem Segen,
Den Grund zur eignen Wohlfahrt legen.
D. S.

Fanny, die einzige Tochter des Herrn von Sembach, eines in Ruhestand versetzten Offiziers, gab ihrem Vater den Arm, um mit ihm spazieren zu gehen. Sie richteten ihren Weg durch ein anmuthiges Thal, und gelangten in die Nähe des alten und stattlichen Schlosses Friedeburg, welches während der Sommermonate zur Residenz einer Prinzessin diente, die ebenso durch Eigenschaften des Geistes und körperliche Schönheit, wie durch vorzügliche Herzengüte sich die ungeheuchelte Zuneigung der Bewohner der ganzen Gegend erworben hatte. —

Es war im Monat August. Die Hitze hatte einen unges